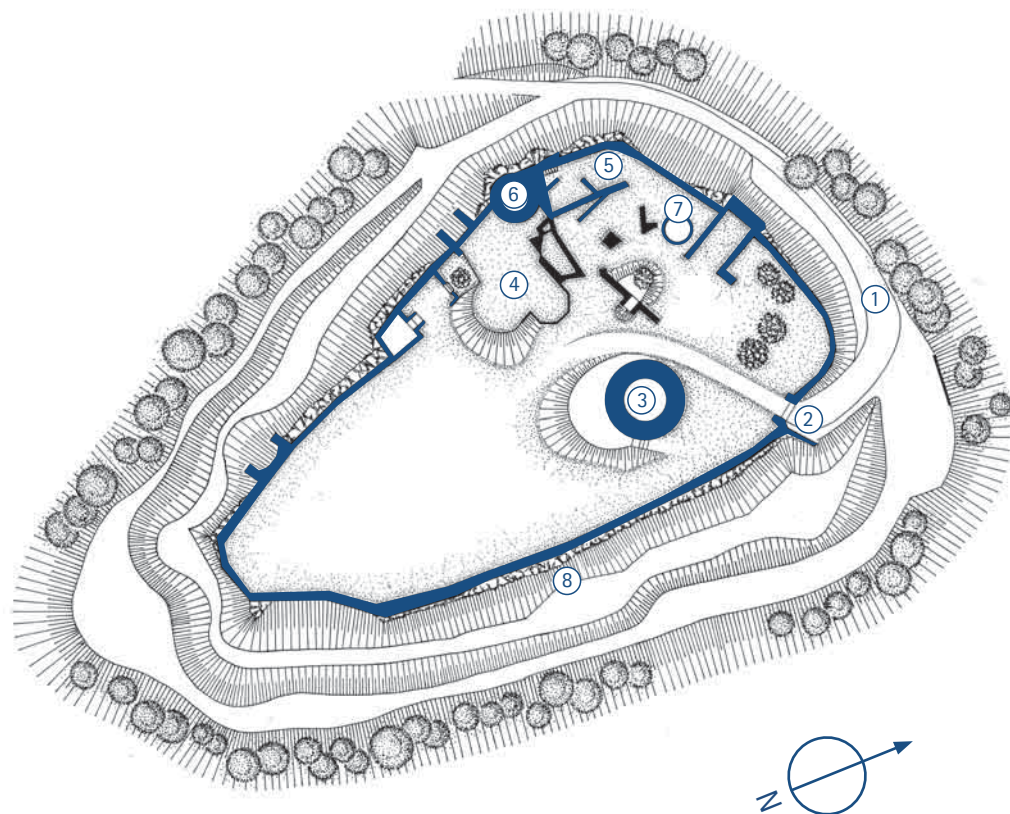


Die **Burgruine Henneberg** im heutigen Landkreis Schmalkalden-Meiningen war namensgebende Stammburg der Grafen von Henneberg und zeitweise Mittelpunkt des Henneberger Landes, das große Teile des heutigen Unterfranken, Südthüringen und Hessen umfasste. Die Burganlage zählt zu den Stammsitzen ehemals bedeutender Adelsgeschlechter in Thüringen und zu den umfangreichsten historischen Wehranlagen des Bundeslandes.

Die Anfänge der Burg, die sich 130 Meter auf einem frei stehenden Bergkegel über dem Umland erhebt, reichen bis in das 11. Jahrhundert zurück. 1226 wurde sie erstmals urkundlich als „castrum“ erwähnt und spätestens seit dieser Zeit von ihrer Funktion als repräsentativer Stammsitz der Grafen von Henneberg bestimmt. So sind aufwendige Umbauarbeiten der Burg ab dem 13. Jahrhundert nachweisbar. Sie wurden auch nach dem

- 1 Zwinger
- 2 Inneres Burgtor
- 3 Bergfried
- 4 Katharinen-Kapelle
- 5 Palas
- 6 Rundturm
- 7 Brunnen
- 8 Ringmauer



Verlust ihrer politischen Bedeutung durch Teilungen des Adelsgeschlechts fortgesetzt. Unter anderem errichteten die Grafen von Henneberg-Schleusingen im 14. Jahrhundert eine gotische, der Hl. Katharina geweihte Kapelle. Aus der Zeit um 1500 stammt das heute noch erhaltene innere Burgtor.

Kurze Zeit später setzte jedoch der Niedergang der Burg ein, als sie 1525 im Bauernkrieg kampflos eingenommen, geplündert und gebrandschatzt wurde. Für 1576 überlieferte Abbrucharbeiten am Bergfried legen nahe, dass sie in der Folgezeit keine Bedeutung mehr hatte und zunehmend als Steinbruch diente. 1583 starben die Grafen von Henneberg-Schleusingen schließlich aus. Daraufhin fiel die Burg aufgrund des Kahlaer Vertrags von 1554 mit den Hennebergischen Gütern an das Haus Wettin.



Luftaufnahme von Südwesten

Zu neuem Leben erwachte die Burgruine vorübergehend im Jahr 1784, als Herzog Georg I. von Sachsen-Meiningen ihren Hof aufräumen und planieren ließ, um anlässlich des Geburtstages seiner Mutter Charlotte Amalie ein Lusthaus und Pavillons zu errichten. Danach sollte es rund 70 Jahre dauern, bis man sich erneut für sie interessierte. 1854 ließen die Meininger Herzöge Sicherungs- und Sanierungsarbeiten durchführen. Unter anderem erhielt die Ringmauer eine Stützkonstruktion und wurde teilweise repariert. Während der Zeit der DDR lag die Burgruine im Sperrgebiet und wurde zur Überwachung genutzt.

Seit 1995 gehört die Burgruine zum Bestand der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, die seitdem umfangreiche Sanierungs- und Sicherungsarbeiten durchführte. Bei archäologischen Grabungen in den Jahren 2001 und 2002 wurden zudem Baureste eines mittelalterlichen Rundturms an der Südspitze des Burgareals entdeckt.

Die Anlage wurde als Ringburg errichtet, deren **Ringmauer** das Plateau vollständig umgibt. Zusätzlich gesichert wurde sie durch ein Wall-Graben-System, dessen Reste auf der Nordseite einen Zwinger bildeten und in weiten Bereichen erhalten sind. Hier befand sich auch der Eingang, der durch zwei hintereinander geschaltete Tore führte. Von diesen ist das innere **Burgtor** noch erhalten. Das Burgareal war ursprünglich entlang der Ringmauer fast vollständig bebaut, so dass nur eine kleine Fläche als Hof offen blieb.



Bergfried, Ansicht von Süden



Inneres Burgtor, Hofseite



Besondere Aufmerksamkeit verdient der freistehende Bergfried mit einem Durchmesser von 14 Metern, der trotz seiner Verkürzung noch immer einen guten Ausblick ins Umland bietet. Sein heutiger ebenerdiger Eingang wurde um 1800 angelegt. Ursprünglich lag dieser höher, wie es für Verteidigungstürme in mittelalterlichen Burganlagen üblich war.

In dessen unmittelbarer Nähe befinden sich Reste der Katharinen-Kapelle aus dem 14. Jahrhundert, die lange Zeit auch als Pfarrkirche der Ortschaft Henneberg diente. Zu erkennen ist noch der polygonale, nach Osten hin ausgerichtete Chor, der sich dem annähernd quadratischen Kirchenraum anschloss.

Unweit hiervon im nordwestlichen Bereich des Burgareals befand sich ehemals ein zweistöckiges herrschaftliches Wohngebäude mit Kamin, der sogenannte Palas. Seine erhaltenen Fundamente lassen die Anlage als Saalbau erkennen.

Zwischen den Überresten von Palas und Kapelle befindet sich ein Rundturm in der Ringmauer, der auf einen mittelalterlichen Bau zurückgeht und um 1880 ergänzt wurde. Sein Pendant im südöstlichen Abschnitt der Anlage ist hingegen nur noch in Überresten erhalten.

Förderverein Club Henneburg e. V.
Frau Knebel
Hauptstraße 89
98617 Henneberg

Telefon: (03 69 45) 5 01 32

www.club-henneburg-ev.jimdo.com

E-mail: club.henneburg.ev@gmail.com

Burgruine frei zugänglich
Führungen nach Vereinbarung mit dem Verein



© STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN
Schloss Heidecksburg · Postfach 10 01 42 · 07391 Rudolstadt
Telefon (0 36 72) 4 47 - 0 · Telefax (0 36 72) 4 47 - 1 19
E-Mail: stiftung@thueringerschloesser.de
www.thueringerschloesser.de

Gestaltung: www.buero4.de

Fotos: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, C. Beyer, R. Kruse und Th. Seidel

1. Auflage 2015



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

